

Miscelle:

Graf Tilly an den Fürsten-Erzbischof Paris.

(Durch die glänzenden Siege bei Dessau und Lutter und das Vordringen der kais. und lig. Armee bis an die Ostsee schien die protestantische Union gebrochen. Das Restitutions-Edict war erlassen. Der Kaiser hatte Wallenstein mit Mecklenburg belehnt. Aber die katholischen Fürsten blickten nur mit Mißtrauen und Sorge auf das große kaiserliche Heer und die wachsende Macht seines Führers. Auf dem Kurfürstentage zu Regensburg (7. Juni 1630) forderten sie im Verein mit den protestantischen Fürsten die Entlassung Wallensteins und erklärten nur unter dieser Bedingung in die Wahl des kaiserlichen Prinzen zum deutschen König zu willigen. Nur gezwungen, gab der Kaiser — auf die nahe Gefahr hinweisend*) und jedwede Verantwortung feierlich ablehnend — dem stürmischen Begehren nach, als er sah, daß auch Maximilian von Baiern mit den übrigen Fürsten Eines Sinnes sei. Wallenstein, von Allem, genau unterrichtet, war aus Böhmen zu seiner Armee nach Schwaben geeilt und erwartete an ihrer Spitze die Entscheidung. Auch Tilly mit dem Heere der Liga stand in der Nähe. In den Tagen des folgenschweren Entschlusses (14. August bis 6. September) besand letzterer sich in Altötting und richtete von hier aus ein „Complimentschreiben“ an den Fürsten-Erzbischof Paris, welches wir sammt der Antwort des Erzbischofs hier mittheilen. Ist auch der Inhalt der Briefe von keiner Bedeutung, so können sie doch der Schreiber willen, welche beide in jener traurigen Zeit der Zerrüttung eine so hervorragende Rolle — ganz verschiedener Art — spielten, auf Interesse Anspruch machen.)

Hochwürttigster Herr Erzbischohe

genedigster Fürst vnd Herr.

(Original.)

Nachdeme Ich biß anher gehen Altenöttingen Rhomben, habe Ich der vnderthenigsten schuldighkeit erachtet, bey Seiner Hochfrstl. Gnaden mich hiemit gehorsambst abzumelden, vnd dieselbe meiner gegen Ihro tragenden alten beständigen gehorsambsten Deuotion vnd dinsten zu certiorieren, mit vnderthenigster pitt, Sy gerhuen nicht weniger mein wenige Pershon in dero hohen Gnaden beharlich zu fouiren vnd zu erhalten.

Euer hochfrstl. Gnaden danebens in gnadenreichen Schutz des Allerhechsten zue allem hohen fürstl. Wohlergehen gehorsambst wol beuelhendt,

Datum Alten Otting den 16. Augusti Ao. etc. 1630.

Euer hochfrstl. Gnaden

Vndertheniger

Johann graue von Tilly.

(An den Herrn Grauen von Tilly).

(Concept.)

Mein freundlich grues in genaigtem Willen zuuor, Hoch: vnd wolgeborner Insonders lieber Herr Graff.

Auß des Herrn angenommen schreiben vom 16. dits hab Ich vernommen, Das er sich Personlich zu Alten Otting. vnd also in hiesiger nachbarschafft befunden, Nun wurde Mir ain sonderbare Consolation vnd fremd gewest sein, Da der Herr mit dieser Occasion sich gar alher bemüehet, die newerpawte Thumbfhirchen besichtiget, vnd mit ainer schlechten Tractation vorlieb genommen hette, Dieweyll es aber für diffmall villsicht sonderer Verhindterungen halben nicht sein Rhönnen, So mueß Ich in erwartung ainer bessern gelegenheit gedult tragen, Vnd sage Inmittls dem Herrn Vmb sein guetherzig wolmainend anerbieten ganz freundlichen danckh. Er hat sich auch hingegen zu Mir auff Jede begebende fähl aller beliebenden freundschaft vnd genaigten wilsehrighait vnzweifflich zuuersehen.

Datum Salzburg den 23. Augusti Ao. 1630.**)

(Mitgetheilt von Friedrich Pirckmayer.)

*) Gustav Adolf war inzwischen (4. Juli 1630) in Deutschland gelandet.

**) Salzburger Regierungs-Archiv: Wiener Acta: A. 81.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Pirckmayer Friedrich

Artikel/Article: [Miscelle. Graf Tilly an den Fürsten-Erzbischof Paris. 56](#)